IM FOCUS	Seite
Umweltpakt Bayern	1 – 2

PROJEKT	Seite
Deponie Ellzee	3 – 6

FESTAKT	Seite
Bayerisches Umweltministerium	6

AUSBLICK	Seite
Gemeindeeigene Hausmülldeponien	7

KURZ NOTIERT	Seite
Impressum	6
Personalie	7
Vorschau	8
Fortbildungen	8

04/2010

GAB KOMPAKT

Magazin der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH

Erfolgsmodell „Umweltpakt Bayern“ wird fortgeschrieben

Seehofer: „Kooperativer Umweltschutz ist Erfolgsrezept für bessere Umwelt und starke bayerische Wirtschaft“

Spitzenvertreter der Bayerischen Staatsregierung und der bayerischen Wirtschaft unterzeichneten am 18. November 2010 in München unter dem Titel „Nachhaltiges Wachstum mit Umwelt- und Klimaschutz“ den vierten „Umweltpakt Bayern“ für die Jahre 2011 bis 2015. Für den Freistaat Bayern unterzeichneten Ministerpräsident Horst Seehofer, Umweltminister Dr. Markus Söder und Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel, für die Wirtschaft der Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft Herr Randolf Rodenstock, der Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags Prof. Erich Greipl und der Präsident des Bayerischen Handwerkstags Heinrich Traublinger MdL.

Seehofer: „Der Umweltpakt unterstreicht: In Bayern ziehen Staat, Wirtschaft und Unternehmen gemeinsam an einem Strang und machen Ernst mit Umwelt- und Klimaschutz. Der bayerische Weg, in gleichberechtigter Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft konkrete Ziele für den Umweltschutz zu definieren, ist ein Erfolgsrezept für modernen und effektiven Umweltschutz in Deutschland und darüber hinaus. Diese Vorreiterrolle beim partnerschaftlichen Umweltschutz werden wir in den nächsten fünf Jahren mit zusätzlichen Schwerpunkten beim Klimaschutz und für innovative Umwelttechnologien weiter ausbauen.“

Nach den Worten Seehofers machen beim Umweltpakt Bayern über 5.500 bayerische Unternehmen aller Größen und Sektoren mit. Seit dem Jahr 2000 konnte die Zahl der teilnehmenden Unternehmen damit mehr als versechsfacht werden. Die Bilanz, so Seehofer, kann sich sehen lassen. Bayern liegt schon heute beim Energieverbrauch bezogen auf die Wirtschaftskraft rund 20 Prozent unter dem bundesweiten Durchschnitt und kaum ein anderes Land in Deutschland hat eine bessere CO^2-Bilanz pro Kopf. Bayerns Unternehmen sind bundesweit Spitze bei der Einführung von innovativen Umweltmanagementsystemen, in keinem Land gibt es mehr Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Umweltsektor und nicht zuletzt ist Bayern auch Solarweltmeister.

Seehofer kündigte an, dass Bayern in den nächsten fünf Jahren die Zusammenarbeit >

EDITORIAL >

Liebe GAB KOMPAKT Leserinnen und Leser,

der Freistaat Bayern und die bayerische Wirtschaft haben im 4. Umweltpakt Bayern erklärt, die GAB als bewährte Kooperation zur Sanierung industriell-gewerblicher Altlasten fortführen zu wollen. Inzwischen konnte die Finanzierung zunächst für die Jahre 2011/12 geregelt werden. Bleibt zu hoffen, dass es in dieser Frist gelingt, wieder eine langfristige und tragfähige Finanzierungsbasis für diese seit über 20 Jahren erfolgreiche Kooperation zu schaffen.

Die Verlängerung des Unterstützungsfonds zur Erkundung und Sanierung gemeindeeigener Hausmülldeponien soll im Zuge der Aufstellung des Doppelhaushalts 2011/2012 voraussichtlich im März/April 2011 verabschiedet werden. Wir sind zuversichtlich, dass die Finanzierung des Unterstützungsfonds für die kommenden fünf Jahre im bisherigen Umfang gesichert werden kann.

Die Zeichen stehen also gut dafür, dass die bewährten Instrumente zur Altlastenbewältigung in Bayern mit der GAB als Partner der bayerischen Kommunen – Gemeinden, Städte und Landkreise – auch in den kommenden Jahren zur Verfügung stehen. Das ist eine gute Nachricht zum Jahresende!

Ihr Dr. Thilo Hauck

Staatsregierung und Wirtschaft in Bayern schließen neuen Umweltpakt (v.l.n.r.): Heinrich Traublinger (Präsident des By. Handwerkstages), Wirtschaftsstaatssekretärin Hessel, Umweltminister Söder, Ministerpräsident Seehofer, Randolf Rodenstock (Präsident der Vereinigung der By. Wirtschaft), Prof. Erich Greipl (Präsident des By. Industrie- und Handelskammertages) Bildquelle: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

mit der Wirtschaft zum Wohle von Umwelt und Arbeitsplätzen noch intensivieren wird. Seehofer: „Mit dem neuen Zukunftsprogramm „Aufbruch Bayern“ wird gerade auch neuen innovativen Umwelttechnologien ein hoher Stellenwert zukommen. Mit dem Zukunftsprogramm „Aufbruch Bayern“ werden wir unseren Anspruch zusätzlich untermauern, Maßstäbe beim innovativen Umwelt- und Klimaschutz zu setzen.“

Umweltminister Söder betonte bei der feierlichen Paktunterzeichnung: „Der Umweltpakt ist ein Gewinn für Klima und Natur. Er sichert die hohen Umweltstandards in Bayern.“ Zukunftsprojekte im Bereich E-Mobilität und erneuerbare Energien seien, so Söder, eine große Chance für bayerische Unternehmen. Der Umweltpakt setze auf Klimaschutz durch Innovation. „Das spart mehr Energie und senkt den CO^2-Ausstoß.“ Der Umweltpakt schaffe auch investitionsfreundliche Standort- und Rahmenbedingungen für die Unternehmen. Insbesondere der Markt für Umwelttechnologie habe enorme Wachstumspotenziale. Die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen rund um die Themen Klima und Energie steige weltweit. „So wird ein wichtiger Beitrag geleistet, die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen in Bayern weiter zu verbessern“, so Söder.

Ministerpräsident Horst Seehofer im Gespräch mit Norbert Reithofer, dem Vorstandsvorsitzenden der BMW AG, der die Festrede hielt.
Bildquelle: Bayerische Staatskanzlei

Umweltschutz rechnet sich für die Betriebe und verbessert ihre Wettbewerbsfähigkeit. Dies bestätigen 61 Prozent der befragten Unternehmen mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem in einer Untersuchung des Bayerischen Landesamts für Umwelt. Durch gezieltes Umweltmanagement können sich die Gesamtkosten des einzelnen Unternehmens um 2 bis 5 Prozent reduzieren. Hochgerechnet läge das Kosteneinsparpotential für das produzierende Gewerbe deutschlandweit bei 25 bis 62 Mrd. Euro pro Jahr. Der Umweltpakt schafft es, so Söder, das ökologisch Sinnvolle mit dem ökonomisch Rentablen zu verbinden.

Freistaat und Wirtschaft setzen Kooperation bei der GAB fort

Im 4. Umweltpakt haben sich die Bayerische Staatsregierung und die Bayerische Wirtschaft zum Ziel gesetzt, die bewährte Kooperation bei der GAB zur Sanierung industriell-gewerblicher Altlasten über 2010 hinaus fortzusetzen. Konkret wurde inzwischen vereinbart, die paritätische Finanzierung des Geschäftsbereiches „Industriell-gewerbliche Altlasten“ der GAB zunächst bis 2012 mit einem jährlichen Budget von 800.000 Euro sicherzustellen. Für die darauffolgenden Jahre soll weiter verhandelt werden mit dem Ziel, eine langfristige Lösung zur Finanzierung der Altlastensanierung zu entwickeln.

Dr. Dagobert Achatz, Leiter des Bereichs Umweltschutz bei der AUDI AG und Vorsitzender der Gemeinschaftseinrichtung zur Altlastensanierung in Bayern (GAB) e.V.: „Die von der bayerischen Wirtschaft getragene GAB e.V. strebt an, dass es gemeinsame Anstrengungen des Freistaats Bayern und der bayerischen Wirtschaft zur Sanierung industriell-gewerblicher Altlasten über das Jahr 2012 hinaus geben wird. Der Bestand an industriell-gewerblichen Altlastenverdachtsflächen ist nach wie vor hoch.

Dr. Dagobert Achatz

Derzeit gibt es rund 1.200 mit hoher Priorität eingestufte Flächen mit Altlastenverdacht. Es ist somit noch mit einer größeren Zahl von sanierungsbedürftigen Altlasten zu rechnen. Um daraus resultierende Gefahren nachhaltig im Griff zu behalten, ist ein langfristig tragfähiges Konzept zur Finanzierung der erforderlichen Untersuchungen und Sanierungen notwendig.“

Sanierung der Deponie Ellzee mit Neubau eines Sportplatzes

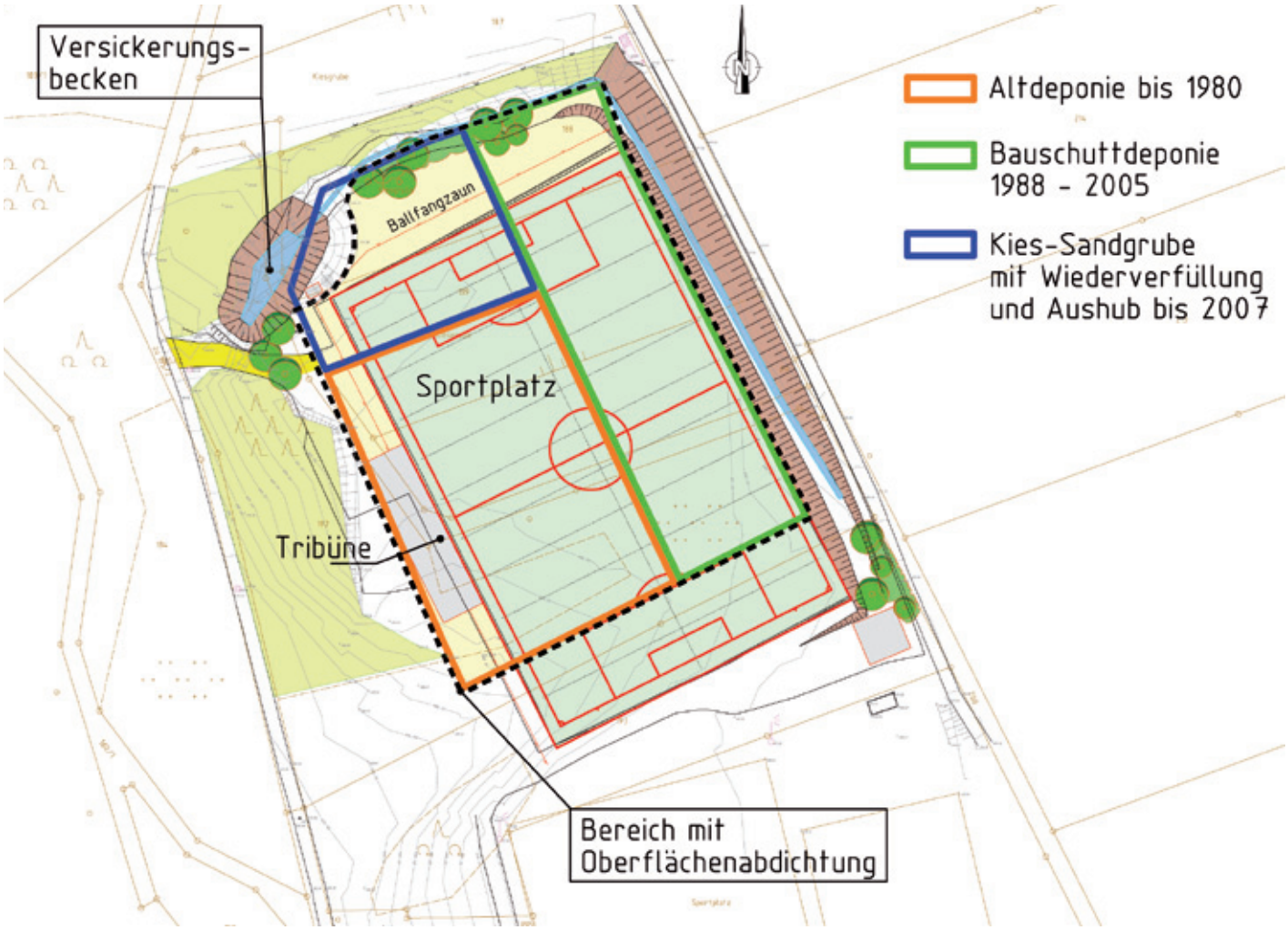
Die ehemalige Deponie Ellzee liegt am nordwestlichen Rand der Gemeinde Ellzee im Landkreis Günzburg, ca. 200 m westlich der Bundesstraße B16 Krumbach / Ichenhausen und wurde vor der Sanierung grünlandwirtschaftlich genutzt. Im Anschluss an die Sanierung erfolgt im Jahr 2011 im Zuge der Erweiterung des örtlichen Sportgeländes der Aufbau eines Rasenspielfeldes.

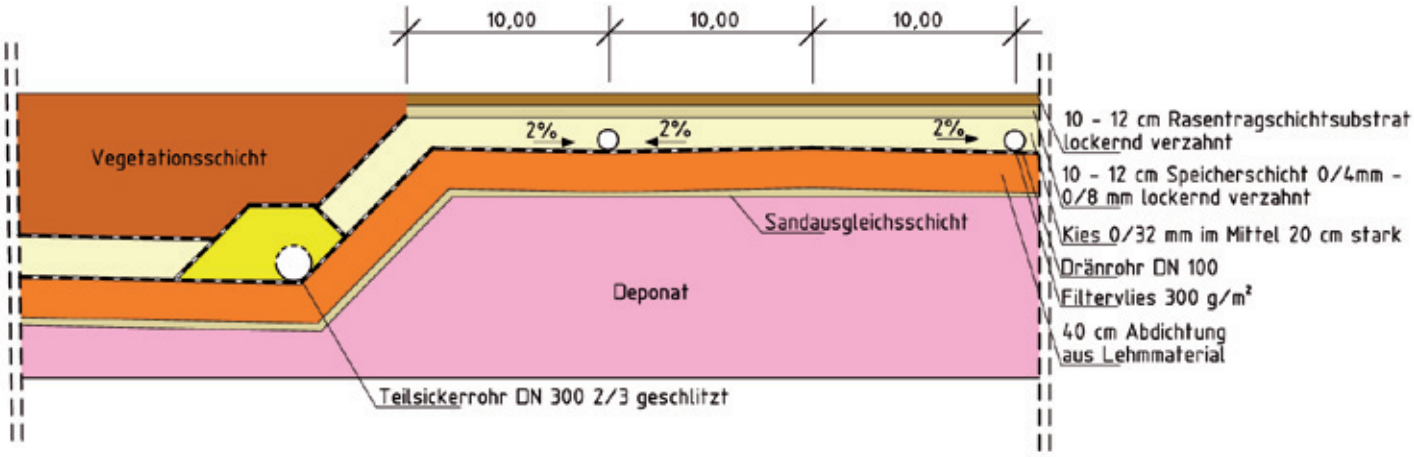
Bei den Grundstücken mit einem Umgriff von ca. 1,7 ha handelt es sich um die ehemalige Hausmülldeponie im Südwesten (Betrieb von ca. 1970 bis 1979), die in Teilbereichen von 1976 bis ca. 1980 als Bauschuttdeponie weiter betrieben wurde (Altdeponie), die Bauschuttdeponie im Osten, betrieben von 1988 bis 2005, und die Kies- und Sandgrube im nördlichen Bereich, die bis 2007 mit Aushub wiederverfüllt worden war. Gemäß den Vorgaben des Art. 13a BayBodSchG erfolgt eine Förderung der Sanierung über den Unterstützungsfonds nur für den Bereich der Altdeponie, auf dem auf einer Fläche von ca. 3.500 m² bei unbekannter Höhe ca. 6.000 bis 12.000 m³ Hausmüll, Gewerbe- und Sondermüll, Bauschutt, Aushub, Gartenabfälle und Strauchschnitt abgelagert wurden. Abgedeckt waren die Auffüllungen mit einer bis zu einem Meter mächtigen, teils bindigen Rekultivierungsschicht. Die Sanierung der übrigen Deponiebereiche (Bauschuttdeponie und verfüllte Sandgrube) sowie der Aufbau des Rasenspielfeldes werden von der Gemeinde Ellzee bzw. der Spielvereinigung Ellzee e.V. finanziert.

Zur Altlastenerkundung wurden 2005/2006 vier Grundwassermessstellen im Umfeld der Deponie niedergebracht. Dabei wurde der Grundwasserspiegel in Abhängigkeit von der Geländeoberfläche zwischen 6 und 18 m unter GOK, jeweils einige Meter unter der Deponiesohle, in tertiären Sanden unterschiedlicher Ausprägung mit Grundwasserfließrichtung nach Westen angetroffen. Das Grundwasser tritt ca. 35 m westlich der Deponie in Form von Schichtquellen zu Tage. Der tiefere Untergrund besteht im Wesentlichen aus feinsandigem Ton.

Zusätzlich wurden im Bereich der ehemaligen Mülldeponie 6 Rammkernsondierungen abgeteuft, aus denen Bodenluftproben entnommen wurden. Hierbei wurden auffällig erhöhte Methangaskonzentrationen zwischen 30 und 50 Vol.-% bei gleichzeitig auffällig erhöhten Kohlendioxidkonzentrationen festgestellt, >

Lageplan des Altdeponiebereiches und des Sportplatzes





Sägezahnartige Ausbildung der Dichtungsschicht

die auf noch andauernde anaerobe Abbauprozesse organischer Materialien in der Deponie zurückzuführen sind. Ferner wurden in der Bodenluft Überschreitungen des Hilfswertes 1 für BTEX und LHKW ermittelt. In der Originalsubstanz wurden mit Überschreitungen des Hilfswertes 2 für Arsen, Kupfer, PAK_{16}, den Einzelparameter Naphthalin und MKW sowie Überschreitungen des Hilfswertes 1 für Chrom lokal deutlich erhöhte Schadstoffgehalte erkundet. Die Untersuchung einer Probe auf Schwermetalle zzgl. Arsen im Eluat ergab keine Befunde.

Die Grundwasseranalysen aus den Messstellen und der Quelle zeigten eine Überschreitung der meisten Differenzwerte inkl. Bor, erhöhte LHKW-Gehalte knapp unter dem Prüfwert sowie erhöhte Arsen-Gehalte (über Prüfwert), wobei letztere vermutlich geogenen Ursprungs sind. Die übrigen untersuchten Parameter (Leitparameter) waren in den Grundwasserproben nicht nachweisbar.

Zur Ermittlung eventueller Deponiegasaustritte wurden im Bereich der Altdeponie Ende 2006 oberflächennahe Messungen mit einem Flammenionisationsdetektor (FID) durchgeführt. Die Messungen ergaben im südöstlichen Bereich der Altlast stellenweise Methangasgehalte bis über 1,6 Vol.-%. Insbesondere im Hinblick auf die spätere Nutzung als Sportplatz wurde von der Genehmigungsbehörde die gezielte und schadlose Ableitung der Methangasrestemissionen gefordert. Ferner war der Bereich der gesamten Deponiefläche mit einer Oberflächenabdichtung nach heutigem Standard zu versehen. Dabei sollte ein Ingenieurbüro für die fachgerechte Planung der Gasdrainierung und Gesamtrekultivierung eingeschaltet werden.

Nachdem die Gemeinde Ellzee vom Landratsamt Günzburg zur Sanierung der Deponie aufgefordert worden war, wurde das Ingenieurbüro für Bauwesen Thielemann & Friderich (ITF) von der Gemeinde Ellzee beauftragt, die Unterlagen für die Sanierung und Rekultivierung zu erstellen und beim Landratsamt Günzburg zur Genehmigung einzureichen. Gleichzeitig wurde ITF von der Spielvereinigung Ellzee e.V. mit der Planung des Sportplatzes beauftragt.

Die durch das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth (WWA) durchgeführte Überprüfung der hydrogeologischen Standortverhältnisse hatte ergeben, dass eine ausreichende geologische

Im Hintergrund: Einbau der Flächendränageschicht Im Vordergrund: Sandausgleichsschicht, Dränagerohre

Abschnittsweise Herstellung der Oberflächenabdichtung

Barriere nicht vorhanden ist. Es war daher für die Rekultivierung das „alte Bauschuttdeponiemerkblatt 1994“ (letzter Stand: April 2001) mit folgendem Regelabdichtungssystem anzuwenden:

- 40 cm Lehmabdichtung
- Drainageschicht
- Vegetationsschicht.

Laut WWA waren der Aufbau und die Entwässerung des neu geplanten Spielfeldes in das Oberflächenabdichtungssystem zu integrieren und entsprechend im Rekultivierungsplan darzustellen.
Die Vegetationsschicht von in der Regel 0,7 m konnte durch eine auf die entsprechende Nutzung (Rasenspielfeld) abgestimmte Überdeckung mit entsprechender Schutzwirkung ersetzt werden.

Die ingenieurtechnische Herausforderung bestand darin, die Forderung von Seiten der Deponietechnik nach einem ausreichenden Gefälle an der Oberfläche der Dichtungsschicht zur schnellen Ableitung des Niederschlagswassers mit der ebenen Gestaltung eines Sportplatzes zu kombinieren.

In Anlehnung an das Bauschuttdeponiemerkblatt 1994 und die Sportplatz-DIN 18035 Teil 3 wurde von ITF nachfolgender Rekultivierungsaufbau ausgearbeitet:

- Ausbildung der Oberfläche der Dichtungsschicht sägezahnartig, mit einem Quergefälle von 2 % zwischen den jeweiligen Gradlinien und Sohlkehlen sowie mit einem Längsgefälle in den Sohlkehlen von 0,8 % entsprechend des Dachgefälles der Spielfeldoberkante.
- Verlegung von Dränagerohren DN 100 in den Sohlkehlen im Abstand von 20 m.
- Einbau eines Filtervlieses oberhalb der Lehmabdichtung mit einem Durchlässigkeitsbeiwert $k_f < 1 \times 10^{-8}$ m/s mit flächenhaft überlagerter Drainageschicht aus Kiesmaterial 0/32 mm in einer mittleren Stärke von 20 cm.
- Oberhalb der Drainageschicht ist eine 11 cm starke Speicherschicht vorgesehen und darüber eine ca. 11 cm starke Rasentragschicht.

Vorbeschriebener Aufbau wurde mit dem Landesamt für Umwelt, Augsburg (LfU) abgestimmt. Es bestand Einvernehmen darüber, dass keine Gefahr der Austrocknung der Dichtungsschicht gegeben ist, da der Sportplatz in niederschlagsarmen Zeiten bewässert wird, und ein Aufweichen der Dichtungsschicht durch die flächige Kiesdrainageschicht mit zusätzlichen Drainagerohren wirksam verhindert werden kann.

Die Drainagerohre enden in Sammelrohren, die jeweils entlang des westlichen und östlichen Spielfeldrandes mit 0,5 % Gefälle in Richtung Norden entwässern. An den Einleitungsstellen der Drainageleitungen wurden Kontrollschächte Ø 0,5 m angeordnet.
Die Sammler wurden als Teilsickerrohre 2/3 gelocht, ausgeführt mit einem Durchmesser von DN 300. Die Gräben der Sammler wurden bis zur Geländeoberkante mit durchlässigem Kiesmaterial aufgefüllt, so dass Oberflächenwasser von der Spielfeldoberkante sowie vom seitlich angrenzenden Gelände aufgenommen und abgeleitet werden kann.

Die Gräben der Sammler wurden an der Sohle mit Lehmmaterial zum Deponieuntergrund hin abgedichtet, so dass keine Versickerung in den Deponiekörper hinein erfolgen kann. Die Ausleitung erfolgt in ein neu angelegtes Versickerungsbecken, welches in der nordwestlichen Grundstücksecke angeordnet wurde. Das innerhalb des Deponiegeländes über Oberflächenwassermulden und Sickerrohre gesammelte Oberflächenwasser wird ebenfalls in das Versickerungsbecken eingeleitet.

Zur Lösung der Gasproblematik wurden die Gasdrainagen vor dem Einbau des neuen Dichtungsaufbaues wie folgt eingebaut:

- Aushub von Gräben bis ca. 60 bis 80 cm tief in die Ablagerungen und Auskleidung mit Filtervlies.
- Einfüllen von Kies 16/32 mm als Auflager für die Gasdrainrohre.
- Einbau der Gasdrainrohre. >

40 Jahre Bayerisches Umweltministerium

Mit einem Festakt wurde am 26. November 2010 in München das 40-jährige Bestehen des bayerischen Umweltministeriums begangen.

40 Jahre Umweltministerium haben einen hohen Lebenswert in Bayern geschaffen und unsere Heimat geprägt. Bayern hat mit die saubersten Gewässer, die beste Luft, eine vitale Landschaft und große Nationalparks – auch dank der langen und erfolgreichen Umweltpolitik im Freistaat, so Dr. Markus Söder, Umweltminister.

v.l.n.r.:
Werner Schnappauf, Markus Söder, Otmar Bernhard, Alois Glück, Reinhold Bocklet, Thomas Goppel, Peter Gauweiler

Bildquelle: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

In einem Kurzfilm wurden wichtige Stationen in der Geschichte des Umweltministeriums gezeigt, angefangen von der Gründung als erstes Umweltministerium in Deutschland am 8. Dezember 1970. Besondere Würdigung fand auch der Abschluss des 1. Umweltpakts Bayern 23. Oktober 1995, der in Deutschland einen Meilenstein darstellte – im Sinne des kooperativen Umweltschutzes zwischen Staat und Wirtschaft mit dem Ziel eines umweltverträglichen Wirtschaftswachstums.

Alois Glück, Bayerischer Landtagspräsident a.D., hob in seiner Festansprache die Gründung 1970 als Ministerium für Umweltschutz und Landesplanung, als Reaktion auf die ungebremste Expansion in den Wirtschaftswunderjahren der 60er, hervor. Er stellte nachfolgend besonders den Kooperationsgedanken im Umweltschutz heraus, aus dessen Gedanken 1989 u.a. die GAB gegründet worden war. Glück schloss mit einem Dank an alle, die sich im Umweltschutz engagieren, insbesondere auch an die, die sich ehrenamtlich im Umwelt- und Naturschutz engagieren.

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer kündigte in einer Videobotschaft an, dass Bayern weiter ein Vorreiter für Umwelt- und Klimaschutz in Deutschland sein wird. Seehofer: „Denn Zukunft gewinnen, heißt für uns nicht nur Investitionen in Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft, sondern auch Innovationen für Umwelt- und Klimaschutz. Wir wollen nicht Wachstum um jeden Preis, sondern intelligentes Wachstum für gesunde Luft, sauberes Wasser und höchste Lebensqualität in Bayern."

Die bayerische Umweltpolitik wurde von vielen Menschen in Staat und Gesellschaft gestaltet. Deshalb wurden als besondere Anerkennung die ehemaligen Minister und Staatssekretäre des Umweltministeriums, darunter mehrere ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende der GAB wie Dr. Otmar Bernhard, Dr. Marcel Huber u.a., mit einer Sonderprägung der Bayerischen Umweltmedaille geehrt. Ehrung und Dank, betonte Söder, die symbolisch dem gesamten Natur- und Umweltschutz im Freistaat gelten.

> DEPONIE ELLZEE

- Ummantelung und Überdeckung der Gasdrainrohre mit Kies 16/32 mm.
- Überdeckung der so entstandenen Gasrigolen mit bindigem Abdeckmaterial bis zur Unterkante der neuen Lehmabdichtung.

Insgesamt wurden 3 Stränge im Abstand von ca. 15 m angelegt. Die Gasdrainrohre aus HD-PE DN 150 wurden in Nord-Süd-Richtung verlegt und enden in einer geschlossenen Gassammelleitung DN 150, die zum Biofilter führt. Dieser wurde entsprechend der „Hinweise für die Nutzung von Altablagerungen" (Stand April 2005) des LfU ausgeführt (Befüllung mit Rindenmulch).

Gasrigolen im Altdeponiebereich

AUTOR >

Dipl.-Ing. Thomas Friderich, Thielemann & Friderich Ing.-Büro für Bauwesen
Dammstraße 1, 86424 Dinkelscherben
Die Bildrechte liegen bei dem Ingenieurbüro Thielemann & Friderich.

IMPRESSUM >

Herausgeber:
Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB)
Innere Wiener Str. 11 a, 81667 München
Tel. 089 44 77 85 - 0, Fax 089 44 77 85 - 22
gab@altlasten-bayern.de
www.altlasten-bayern.de

Konzeption, Layout und Satz:
x75 GmbH, Tel. 089 62 44 759 0, www.x75.net

Druck:
panta rhei c.m., Tel. 089 70 92 94 - 35
Papier: Samtoffset Lumisilk

Hinweise:
Gastbeiträge geben die Meinung bzw. den Informationsstand des Verfassers wieder.
Kein Teil dieses Magazins darf vervielfältigt oder übersetzt weitergegeben werden ohne die ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB).

Erkundung und Sanierung gemeindeeigener Hausmülldeponien

Zur Laufzeit des Förderprogramms

Im Jahr 2006 wurde durch Änderung des Bayerischen Bodenschutzgesetzes der Unterstützungsfonds nach Art. 13a BayBodSchG eingerichtet, um die kreisangehörigen Gemeinden bei der Erkundung und Sanierung ihrer ehemaligen Hausmülldeponien finanziell zu entlasten. Die gesetzlich geregelte Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel in Höhe von je 5 Mio. Euro pro Jahr durch die Gemeinschaft der kreisangehörigen Gemeinden und durch den Freistaat Bayern ist bis 31. Dezember 2010 befristet.

Derzeit bestehen gute Aussichten, dass die Finanzierung des Unterstützungsfonds über 2010 hinaus für weitere fünf Jahre bis 2015 verlängert wird. Da die Entscheidung über die Verlängerung des Unterstützungsfonds eng an das Aufstellungsverfahren des Doppelhaushalts 2011/2012 gebunden ist, können verbindliche Aussagen zur möglichen Fortführung bis 2015 frühestens Ende März/Anfang April 2011 getroffen werden.

Dennoch kann die GAB bis zur abschließenden Entscheidung weiterhin neue Anträge kreisangehöriger Gemeinden auf finanzielle Unterstützung annehmen, bearbeiten und die entsprechenden Zuschussverträge abschließen. Für die Finanzierung dieser Fälle stehen noch freie Restmittel der ersten Förderperiode aus dem Unterstützungsfonds zur Verfügung, die für die Bewilligung von Maßnahmen zur Erkundung und Sanierung gemeindeeigener Hausmülldeponien reserviert sind und zumindest für die anstehenden Projekte ausreichen werden. Diese Maßnahmen sollten allerdings bis spätestens Ende 2012 abgerechnet sein.

ITVA-ANKÜNDIGUNG

ITVA-Altlastensymposium 2011

Der Ingenieurtechnische Verband für Altlastenmanagement und Flächenrecycling e.V. (ITVA) und die Landesastalt für Altlastenfreistellung des Landes Sachsen-Anhalt (LAF) laden ein zum Altlastensymposium 2011 am 24. und 25. März 2011 nach Magdeburg.

Im Fokus des Symposiums steht das Spannungsfeld Altlasten – Nachhaltigkeit – Flächeninanspruchnahme.

Die breite Palette der Themen reicht von den Auswirkungen der Neuordnung des Wasser-, des Bodenschutz und des Abfallrechts auf das Flächenrecycling und die Altlastensanierung, dem Beitrag der freistellungsfinanzierten Altlastensanierung zur Bewältigung des Strukturwandels in Sachsen-Anhalt, den Potentialen der Umnutzung und Entwicklung alter Industrie-, Gewerbe-, und Motan- und Militärflächen in Verbindung mit der Sanierung vorhandener Altlasten im Rahmen eines nachhaltigen Flächenmanagements, dem Umgang mit CKW-Verunreinigungen des Bodens und des Grundwassers in urbanen Räumen bis zu den wichtigen Fragen der Honorierung und Vergabe, der Qualitätssicherung und des Arbeitsschutzes. Im Rahmen des Nachwuchsforums „Hochschule trifft Praxis“ werden erneut von NachwuchswissenschaftlerInnen aktuelle Beiträge zur Altlastensanierung und zum Flächenrecycling aus den Hochschulen präsentiert.

Unternehmen und Organisationen eröffnen sich im Rahmen der begleitenden Fachausstellung vielfältige Möglichkeiten, ihre Produkte und Leistungen einem breiten Teilnehmerspektrum zu präsentieren.

Ausführliche Informationen und Anmeldung unter:
Ingenieurtechnischer Verband für Altlastenmanagementund Flächenrecycling e.V. (ITVA)
Invalidenstraße 34
10115 Berlin
Tel.: 030/48 63 82 80
Fax: 030/48 63 82 82
E-Mail: info@itv-altlasten.de
Internet: itv-altlasten.de

PERSONALIE >

Brigitte Friedmann-Schanen zurück im GAB-Team!

Frau Chemieingenieurin Brigitte Friedmann-Schanen kehrt nach 2-jähriger Elternzeit ins GAB-Team zurück und wird in Teilzeit an zwei Tagen die Woche, Dienstags und Donnerstags, in den Bereichen Sekretariat und Öffentlichkeitsarbeit tatkräftig mitarbeiten.

Wir freuen uns über die Rückkehr von Frau Friedmann-Schanen und wünschen ihr einen guten Wiedereinstieg!

GAB mbH | Innere Wiener Str. 11 a | 81667 München

Deutsche Post
INFOPOST

Fortbildung für Sachverständige nach § 18 BBodSchG

Termin: 11. Februar 2011

Die GAB und die Bayerische Verwaltungsschule (BVS) bieten in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt und dem ITVA e.V. am Freitag, 11. Februar 2011 eine Fortbildungsveranstaltung für das Sachgebiet 5 – Sanierung – an. Die Veranstaltung findet im BVS-Bildungszentrum Lauingen statt.

Das Seminarangebot richtet sich an Sachverständige gemäß § 18 BBodSchG und Vertreter/innen von Ingenieurbüros, die sich auf die Zulassung als Sachverständige vorbereiten, an die Mitarbeiter aus der (Umwelt-)Verwaltung und an weitere Interessenten, die ihre sachgebietsspezifischen Kenntnisse erweitern wollen. Das Seminar wird als eintägige Veranstaltung mit Podiumsdiskussion angeboten.

Historische Erkundung Fortbildung für Sachverständige und Kreisverwaltungsbehörden

Termin: 16. März 2011

Die GAB und das Bayerische Landesamt für Umwelt bieten in Kooperation mit der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) und dem ITVA e.V. am Mittwoch, 16. März 2011 eine Fortbildungsveranstaltung zur Historischen Erkundung (Sachgebiet 1) an. Die Veranstaltung findet im BVS-Bildungszentrum Lauingen statt.

Das Seminar wird als eintägige Veranstaltung mit Workshops angeboten. In der Veranstaltung sollen fachliche Informationen vermittelt werden sowie der Erfahrungsaustausch zwischen den Sachverständigen und dem Fachpersonal der Verwaltung, insbesondere der Kreisverwaltungsbehörden gefördert und vertieft werden. Mit sehr großem Erfolg fand vor zwei Jahren eine derartige Veranstaltung zum Sachgebiet 2 – Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden-Gewässer – zwischen Sachverständigen und den zuständigen Bearbeitern der Wasserwirtschaftsämter statt.

Das Seminarangebot richtet sich wie gewohnt an Sachverständige gemäß § 18 BBodSchG, Vertreter/innen von Ingenieurbüros, die sich auf die Zulassung als Sachverständige vorbereiten, und auch insbesondere an Mitarbeiter aus der Umweltverwaltung. Behördenvertreter können zu einem reduzierten Teilnehmerbeitrag an der Veranstaltung teilnehmen.

Die Programme werden derzeit erarbeitet und demnächst auf den Internetseiten der GAB unter www.altlasten-bayern.de und der Bayerischen Verwaltungsschule (www.bvs.de) zur Verfügung gestellt.

Altlastensymposium

am 7. und 8. Juli 2011 in Neu-Ulm
veranstaltet von der GAB und dem altlastenforum Baden-Württemberg e.V.

altlastenforum Baden-Württemberg e.V.

Vorankündigung und Call for Papers

Im kommenden Jahr wird es erstmals ein gemeinsam von der GAB und dem altlastenforum Baden-Württemberg e.V. veranstaltetes Altlastensymposium geben.
Die Kooperation macht es möglich, die laufenden Aktivitäten in Baden-Württemberg und Bayern in einem aktuellen und interessanten Themenangebot zusammenzuführen.

Derzeit wird das Tagungsprogramm zusammengestellt, das unter anderem folgende Themenblöcke enthalten soll:

- Aktuelle Rechtsfragen
- Sachverständigenwesen
- Flächenrecycling
- Innovative Erkundungs- und Sanierungsverfahren
- Altlastensanierung in der Praxis
- Innovative Nutzungskonzepte von Altlasten (Geothermie, Photovoltaik)

Wer sich mit einem Beitrag am Programm beteiligen möchte, ist eingeladen, bis 17. Januar 2011 seinen Vorschlag mit einer Kurzfassung per E-Mail (s.u.) einzureichen. Gefragt sind, Status- bzw. Erfahrungsberichte aus Forschungsprojekten, innovative Praxislösungen sowie Vorträge, die sich mit den fachlichen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Aspekten der Altlastenbearbeitung auseinandersetzen. Wir sind bemüht, die eingehenden Vorträge in die gemeinsame Programmplanung von altlastenforum und GAB einzubringen.

Außerdem wird Ihnen die Gelegenheit gegeben, auf Ausstellungsflächen Ihr Unternehmen, Ihren Verband oder Ihre Behörde mit einem Firmenstand zu präsentieren.

Weitere Informationen bei:

Gesellschaft zur Altlastensanierung
in Bayern mbH (GAB)
Tel.: 089 44 77 85 0
E-Mail: gab@altlasten-bayern.de

altlastenforum Baden-Württemberg e.V.
Tel.: 0711 685 67017
E-Mail: altlastenforum@iws.uni-stuttgart.de